

**Protokoll der (XVI.) October-Sitzung.**

Verhandelt Berlin, Montag den 1. October 1877,  
Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Brehm, Bolle, d'Alton, Schalow, Lestow, Grunack, Thiele, Stoltz, Reichenow, Sy und Mützel.

Als Gäste die Herren: M. Schmidt, Hausmann, Dehne und Schütt, sämmtlich aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Brehm. Schriftführer: Herr Schalow.

Herr Reichenow legt eine Anzahl neu eingegangener Publicationen vor und bespricht dieselben. Er richtet die Aufmerksamkeit der Anwesenden hauptsächlich auf die neuesten Lieferungen des Riesenthal'schen Werkes über die Raubvögel Deutschlands.

Herr Brehm theilt eine Reihe interessanter biologischer Beobachtungen aus dem Freileben von *Caprimulgus europaeus* L. mit. Er erzählt u. a., wie er die genannte Art im Walde beobachtet habe, als sie auf einem freien kiesbedeckten Platz trippelnd auf- und abgelaufen sei und kleine Steinchen aufgelesen habe. Die kleine Mittheilung, dass ein Garten, in dem sich ein Ziegenmelker niedergelassen hatte, von allen übrigen kleinen Vögeln zunächst verlassen wurde, dass dieselben sich aber nach ungefähr 3—4 Tagen insgesamt wieder einfanden, ist der Beachtung werth. Ferner wird einer Beobachtung E. v. Homeyer's Erwähnung gethan, wonach Genannter einen *Caprimulgus*, der brütend auf den Eiern sass, durch wiederholtes Aufsuchen derartig an seinen Besuch gewöhnte, dass der Vogel, unbekümmert um die Störung, ruhig weiter brütete.

Herr Bolle knüpft an diese Mittheilungen die Bemerkung, dass er die Naumann'sche Beobachtung, dass der *Caprimulgus* innerhalb eines gewissen Districtes einzelne Lieblingsbäume habe, auf denen er regelmässig angetroffen werde, durch eigene Wahrnehmungen bestätigen könne.

Herr Fabrikant M. Schmidt zeigt mehrere Modelle von Nistkästen vor. Die Stadt Berlin beabsichtigt bekanntlich in ihren Parks und öffentlichen Gärten eine grössere Anzahl von Nistkästen auszuhängen und hat Herrn Schmidt mit der Anfertigung derselben betraut. Ehe sich der Decernent der städtischen Gartenabtheilung, Herr Stadtrath Friedel, über die Annahme des einen oder andern Modelles schlüssig machen wollte, wünschte er das Gutachten Sachverständiger einzuholen. Die von Herrn Schmidt angefertigten Kästen haben vor den früher allgemein gebrauchten,

namentlich von Frühauf in Schleusingen in den Handel gebrachten, einen grossen Vortheil voraus, dass sie nämlich nicht wie jene aus blossen grün angestrichenen Brettchen zusammengenagelt sind, sondern aus ausgehöhlten Naturstammstücken der Birke, Kiefer u. s. w. bestehen. Durch eine an der Rückseite eingeführte Säge wird das Stammstück ausgehöhlt. Die Kästen sind dauerhaft und sehen überaus gefällig aus. Ob das Dach des Kastens nach vorn oder nach hinten abzudachen sei, wird vielfach von den Anwesenden besprochen. Für die Abdachung nach vorn spricht der Umstand, dass dadurch das Wasser verhindert wird, an der Befestigungswand des Kastens, an der sich die Sägenahnt befindet, also zwischen Kasten und Baum herabzulaufen und so im Laufe der Zeit eine Zerstörung des Nistkastens herbeizuführen. Andererseits würde durch eine Abdachung nach hinten die Gefahr vermieden werden, dass das ablaufende Wasser in das Flugloch eindringen könnte.

Was übrigens das eindringende Wasser anbetrifft, so hat, wie Herr Schmidt mittheilt, der bekannte Herr Dr. Carl Russ den Vorschlag gemacht, den Boden des Nistkastens mit Abflusslöchern zu versehen (!). Es werden mit Bezug auf die vorgelegten Modelle noch einige Aenderungen vorgeschlagen. So wird darauf hingewiesen, das Flugloch etwas höher anzulegen, das Dach weiter überragen zu lassen, den Kasten tiefer zu machen, den Deckel fest aufzufügen und dergleichen kleine Aenderungen mehr. Insbesondere weist Herr Brehm darauf hin, dass die Dichtigkeit ein Haupterforderniss für Nistkästen sei, denn nichts ist dem Vogel lästiger, als durch Spalten und Löcher in die Nisthöhle eindringendes Licht. Daher wäre auch ein fester Deckel dem abhebbaren entschieden vorzuziehen. Ferner sei das projectirte Reinigen der Kästen durch Menschenhand überflüssig. Solches besorgten die Vögel schon allein. Mit Bezug auf diese letztere Bemerkung des Herrn Brehm sagt der bekannte Herr Dr. Carl Russ in einer, diese Nistkästenangelegenheit behandelnden geistreichen Besprechung in der „Gef. Welt“ (1877 p. 459), auf welche hiermit gern verwiesen sei: „Zahllose Nistkästen enthalten nach der Benutzung im ersten Jahre faulende und modernde Niststoffe, welche sie für das fernere Bewohnen seitens der Vögel unbrauchbar machen.“ Sie müssen also gereinigt werden. Dagegen ist nun die Frage aufzuwerfen, wer denn in der freien Natur das Amt des Reinigens übernimmt? Oder sollten etwa Nisthöhlen, in der 5 bis 6 Jahre all-

jährlich Meisenpärchen brüteten, keine faulenden Niststoffe enthalten haben?

Abgesehen von den oben erwähnten kleinen Aenderungen ist man, soweit man sich überhaupt mit der Nützlichkeit der Nistkästen einverstanden erklären will, mit der Brauchbarkeit und Zweckmässigkeit der vorgelegten einverstanden.

Herr Reichenow legt mehrere von Herrn H. Hesselink in Groningen eingesandte vollkommen fleckenlose Eier von *Corvus monedula* sowie ein blaues Ei von *Cuculus canorus* vor.

Herr Brehm bespricht die überall beobachtete Zunahme von *Cypselus apus* sowie die in Folge dieser Zunahme entstehende Wohnungsnoth für genannte Art. In Thüringen haben die Mauersegler mit Gewalt und unter Kämpfen mit den rechtmässigen Eigenthümern von den Staarkästen Besitz genommen.

Herr Brehm wirft die Frage auf: Ist ein verbürgter Fall bekannt, dass *Dryocopus martius* in der Eiche genistet hätte? Bisher sind die Beobachtungen L. Brehm's, nach welchen der Schwarzspecht nur in Kiefern und Buchen seine Bruthöhle meissele, allein durch die eine des Dr. Dybowski bereichert, wonach diese Vögel in Sibirien auch die Lärchenbäume benutzen. Da man den Schwarzspecht vielfach in Eichwaldungen findet, so ist es sehr wahrscheinlich, dass auch diese Holzart ihm zusagt. Doch ist eine verbürgte Thatsache der Art noch nicht bekannt geworden.

Herr Brehm fragt ferner an, ob Fälle bekannt wären, dass Vögel die Geschlechter beim Menschen unterschieden. Aus der Discussion über diesen Gegenstand und aus den vielen dabei angeführten Beispielen geht mit ziemlicher Gewissheit hervor, dass männliche Vögel sich zutraulicher und liebenswürdiger gegen Frauen, weibliche Vögel dagegen freundlicher gegen männliche Personen zeigen.

Schluss der Sitzung.

Brehm. Schalow. Reichenow, Stellv. Secr.

## **Nachrichten.**

### An die Redaction eingegangene Schriften.

(Siehe Seite 351—352.)

1401. E. F. v. Homeyer. Deutschlands Säugethiere und Vögel, ihr Nutzen und Schaden. In Commission bei Dr. Rey in Leipzig. Preis 2 Mk. — Vom Verfasser.